



Gemeinde- und schulorientierte Früherkennung und Frühintervention

Erkenntnisse aus den beiden nationalen Programmen

RADIX-Tagung
Emmenbrücke, 28. Oktober 2010

Carlo Fabian

Leiter RADIX Nordwestschweiz & Gesunde Gemeinden



Gemeindeorientierte Frühintervention.

Früherkennung und Frühintervention bei Sucht,
Gewalt und sozialer Ausgrenzung
2007-2011

Früherkennung und Frühintervention in Schulen

Hinschauen, Handeln und Vernetzen
2008-2011/2012



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra


Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Gesundheit BAG





Inhalt


- Ausgangslage
- Was ist F&F?: Beispiele
- Umsetzungen – aus den aktuellen Projekten
- Rück- und Ausblick



Ausgangslage I

Gewalt, Pöbeleien, Bedrohungen oder psychische Probleme, aber auch Vandalismus, Lärm, Littering, Alkoholmissbrauch, soziale Ausgrenzung etc. sind immer wieder auftauchende Phänomene in Gemeinden und Schulen.

→ Diese Phänomene konzentrieren sich in der Regel auf einen kleinen Teil der Kinder und Jugendlichen und kommen – in den Gemeinden – meist nur an bestimmten Orten vor.



Ausgangslage II

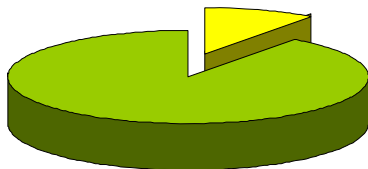
In der späten Kindheits- und Jugendphase stehen besondere Entwicklungsaufgaben an. Diese zu meistern ist nicht immer einfach...

- Identität aufbauen (Selbstwert, Körperwahrnehmung)
- Werte und Normen kennen lernen und hinterfragen (familiär, beruflich, gesellschaftlich)
- Berufsfindung, Selektion, Bestehen in der Ausbildung
- Ablösung vom Elternhaus
- Akzeptanz in der Peergruppe
- Fragen rund um Sexualität und geschlechtliche Beziehungen


RADIX

Ausgangslage III: Gefährdete Jugendliche

Gefährdet: 10% - 20%
Schweiz: 60'000 – 120'000 (12-18 j.)




Keine Gefährdung: 80% - 90%





Schul- oder
Lehrabbruch, keine
Arbeit, kein Geld,
Delinquenz,
Drogenprobleme
Psychische Probleme


RADIX




Ausgangslage IV

- Phänomen- vs. Problemorientierung
- Sichtbares vs. Ursachen
- Beobachtung vs. Diagnose
- *Nicht immer einfache Ursachen-Wirkungsmodelle*



Eine Antwort

→ **Früherkennung und Frühintervention** ist *eine* mögliche Antwort auf diese Ausgangslage.






Früherkennung und Frühintervention in Schulen und Gemeinden

Inhalt

- Ausgangslage
- Was ist F&F?: Beispiele
- Umsetzungen – aus den aktuellen Projekten
- Rück- und Ausblick



Ein Konzept – zwei Begriffe:

< Früherkennung und Frühintervention >





Ein Beispiel (I)

Früherkennung

Die Trainerin im Sportverein bemerkt, dass ein Jugendlicher sich in seiner Entwicklung negativ verändert hat und wiederholt an Sachbeschädigungen im Umfeld des Vereins oder bei Wettkämpfen beteiligt ist. Sie hält diese Beobachtungen fest.

Dazu braucht es „wenig“:

- *Bewusstsein*
- *Aufmerksamkeit / Interesse*
- *Mut*
- *Haltung im Verein*



(Beispiel II)

Frühintervention

Die Trainerin sucht in einem **ersten Schritt** das Gespräch mit dem Jugendlichen. Das bleibt allerdings ohne Erfolg.


In einem **zweiten Schritt** folgt ein Gespräch mit den Eltern. Auch das bleibt ohne Erfolg.

Der ‚Runde Tisch F&F‘ der Gemeinde (**3. Schritt**) stellt fest, dass auch in der Schule Auffälligkeiten bemerkt wurden.

Man kommt zum Schluss, dass gemeinsam mit einer Familienberatungsstelle eine Hilfestellung für den Jugendlichen eingeleitet werden sollte (**4. Schritt**).

Gleichzeitig erhält der Jugendliche klare Auflagen, was die Sachbeschädigungen angeht.





(Beispiel III)

Frühintervention

Dazu braucht es „etwas mehr“:

- *Vernetzung*
- *Vereinbarungen*
- *Abläufe*
- *Rollen- und Aufgabenklärung*
- *Klärung Informationsaustausch / Datenschutz*
- *Haltung in der Gemeinde / Schule*



RADIX



Oder... ein zweites Beispiel

Früherkennung

Auf dem Dorfplatz skaten die Jugendlichen bis in die späten Abendstunden. Lärm, Littering, verärgerte Nachbarschaft sowie ständige Anrufe bei der Polizei führen zu diversen Auseinandersetzungen. Alle Betroffenen sind verärgert.

Frühintervention

Aus den Betroffenen werden Beteiligte gemacht: zusammen mit der Schule, dem Jugendarbeiter und weiteren Personen wird eine Skateranlage an einem passenden Ort geplant und mit viel Eigenleistung gebaut. Eine Nutzungsordnung gibt den Jugendlichen Rechte und Pflichten. Es wird definiert, an wen man sich bei Problemen wenden soll.



RADIX

Lebensweltorientierung

F&F findet in den **Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen** statt.

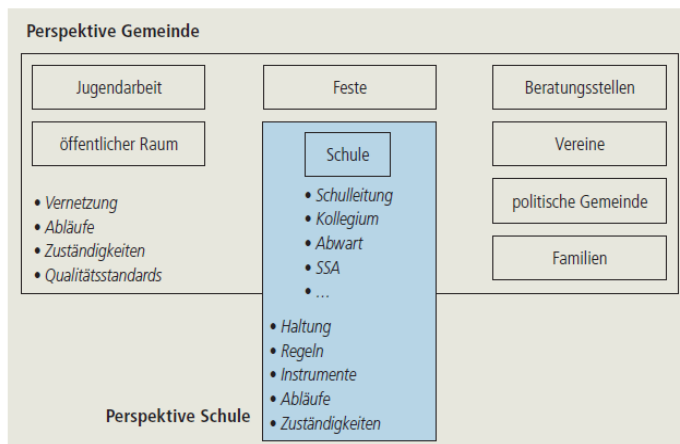
Die Schulen und die Gemeinden sind die zentralen Orte, um Früherkennung und Frühintervention umzusetzen.

Hinzu kommen die verschiedensten Lebenswelten innerhalb einer Gemeinde:



F&F in Gemeinden und Schulen

Verzahnung der Settings Gemeinde und Schule: Handlungsfelder, Akteurinnen und Akteure, Projektelemente



Aus: Fabian, C. (2010). Erhöhung der Chancengleichheit. Früherkennung und Frühintervention in Schulen und Gemeinden. In: SozialAktuell, Nr. 6, S. 42-44.



Früherkennung und Frühintervention: Die Akteure



Früherkennung und Frühintervention

ist ein etabliertes **Management** in der Gemeinde.

Das Management ermöglicht, dass einerseits gefährdete Kinder und Jugendliche **früh, koordiniert, zielgerichtet** und **verbindliche** Unterstützung aus dem Umfeld der Gemeinde erhalten.

Andererseits können notwendige personen- oder strukturbezogene **Massnahmen** eingeleitet werden.



Nutzen von ‚Gemeindeorientierter F&F‘

Installation eines **Managements** der F&F ermöglicht:

- die wirksame Unterstützung und verbindliche Orientierung für gefährdete **Kinder und Jugendliche**
- die wirksame Unterstützung und verbindliche Orientierung für **alle Beteiligten**



Früherkennung und Frühintervention in Schulen und Gemeinden

Inhalt

- Ausgangslage
- Was ist F&F?: Beispiele
- Umsetzungen – aus den aktuellen Projekten
- Rück- und Ausblick





Gemeindeorientierte F&F: 2008-2011

AG

- Hunzenschwil / Rapperswil / Schaffisheim
- Rothrist
- Wettingen
- Oberentfelden / Unterentfelden

LU

- Luzern-Littau
- Beromünster / Rickenbach / Neudorf
- Hitzkirch
- Horw


GE

- Bernex-Confignon
- Chêne-Bougeries
- Meyrin
- Anières / Choulex / Collonge-Bellerive /
Cologny / Corsier / Gy / Hermance / Jussy /
Meinier / Presinge / Puplinge / Vandoeuvres

BL

- Therwil

4 Kantone, 31 Gemeinden



F&F in Schulen: 2008 – 2011/2012

Start 2008

- Orientierungsschule, Tavers (FR)
- Oberstufenschule Ruggenacher, Regensdorf (ZH)
- Oberstufe, Engelberg (OW)
- Primarschulen Obermatt - Schoren, Gwatt (BE)

Start 2009

- Oberstufe Buchholz, Glarus (GL)
- Primarschulen Hirzbrunnen und Schoren, Basel (BS)
- Schule Sarnen (8 päd. Einheiten) (OW)

15 Schulen / Standorte (7 Kantone)





Stand in den ...

... Gemeinden

- Vereinbarungen
- Situationsanalysen / Bedarfserhebungen
- Massnahmenpläne
- Strukturen (Arbeitsgruppe / Steuergruppe / Runder Tisch)
- Umsetzung Massnahmen

... Schulen

- Vereinbarungen
- Kick-off im Kollegium
- Situationsanalysen
- Handlungspläne
- Vernetzungstreffen externe Fachstellen / „Fachstellenmarkt“




**Bericht zur
Bedarfserhebung
Therwil / BL**




Verkehrs- und Gesundheitsdirektion
Kanton Basel-Landschaft
Gesundheitsförderung

Bericht zur Bedarfserhebung
im Rahmen des Projektes

Gemeindeorientierte Frühintervention

in der Gemeinde Therwil

Bericht basierend auf dem Workshop vom 16. Januar 2010
mit Schlüsselpersonen der Gemeinde Therwil

Corinne Caspar und Carlo Fabian, RADIX
Susanna Piccarreta, Gesundheitsförderung Baselland
März 2010

Alkohol, Pöbeleien und Littering

MICHELSAMT DIE GEMEINDEN WOLLEN DIE PROBLEME MIT JUGENDLICHEN GEZIELT ANGEHEN

Am letzten Donnerstag wurden in Neudorf in einem ersten, gross angelegten Treffen Informationen und Anregungen wichtiger Schlüsselpersonen, die mit Jugendlichen und den damit verbundenen Problemen zu tun haben, zusammengetragen. Das Projekt «sensor» läuft im Kanton Luzern in vier verschiedenen Gemeinden und Regionen an.

Neben Luzern/Littau, Horw und Hitzkirch haben sich auch die Gemeinden des Michelsamts (Beromünster, Neudorf, Rickenbach) qualifiziert und erhalten Unterstützung bei der Prävention und Frühintervention vom Drogen Forum Innerschweiz DFI, der Fachstelle für Suchtprävention.

Die rund 30 Teilnehmer, das heisst Vertreter verschiedener Schlüsselpositionen, die sich im Gemeindeforum in Neudorf trafen, wurden gütlich von der Rickenbacher Gemeinderätin Ruth Kästli begrüsst, die zugleich die Moderatoren vorstellte. Rebekka Röllin Bolzern und ihr Kollege Felix Wahrenberger von der Fachstelle für Suchtprävention leiteten den Abend und forderten die Anwesenden zum angeregten Mitreden und Mitdenken auf.

Vertreter der verschiedenen Schulen, Jugendarbeiter und Schulhausabwarte waren ebenso anwesend wie Gemeinderäte, ein Vertreter der Medizin und auch ein Polizist. In diesem ersten Schritt des Programms «sensor» ging es hauptsächlich darum, Probleme und vorhandene Angebote, aber auch Anregungen aus den drei vertretenen



Während der «sensor»-Veranstaltung wurde angeregt über mögliche Lösungsansätze für die Jugendprobleme diskutiert. FOTO MARVIN MÜLLER

Gemeinden zusammenzutragen. In kleineren Gruppen diskutierten die Teilnehmer und konnten Erlebtes, Gesehenes und Anstehendes, aber auch Anregungen und Lösungsvorschläge zu Papier bringen. In einem nächsten Schritt wird ein Bericht verfasst, der all diese gesammelten Vorfälle, Anregungen und Ideen verarbeitet und mit Lösungsvorschlägen aufwartet.

Pöbeleien, Alkohol, Littering
In den verschiedenen Diskussionsrunden fiel auf, dass eines der Hauptprobleme das Littering ist. Gruppen von Jugendlichen treffen sich in ihren Dörfern an verschiedenen Orten, quatschen ein bisschen, wollen sich amü-

sieren und hinterlassen ein riesiges Chaos. Oft wird dabei auch getrunken und geraucht, und häufig sind die Jugendlichen unter 16 Jahre alt.

Aber auch Pöbeleien und Fälle von Vandalismus häufen sich. In den Gemeinden sind sicher bereits Angebote zur Problembekämpfung vorhanden. Weitere Lösungsvorschläge für diese Probleme zeigen sich in verschiedenen Formen. Man möchte den Jugendlichen entweder eine konstruktive Beschäftigung geben, mehr auf sie zugehen oder aber eine Ausgangsperre ab 22 Uhr für Schüler unter 16 Jahren verhängen.

Die allgemeine Tendenz für eine Verbesserung der Situation lautet aber

hinhören statt wegschauen. Rebekka Röllin Bolzern erklärt das Ziel des neuen Projekts so: «Die richtigen Personen können zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort intervenieren.» Nun werden also anhand der Bedarfserhebung vom letzten Donnerstag vom DFI Massnahmen geplant und vorgeschlagen, welche bei der Umsetzung der Ziele hilfreich sein werden.

Ein erster Schritt ist getan, und weitere werden in Form von Hilfsmitteln und Massnahmen, die gefährdete Jugendliche auffangen sollen, bis Sommer 2010 folgen. Für weitere Informationen über das vielseitige Programm informiert die Webseite www.sensor-lu.ch.

MARVIN MÜLLER

(www.sensor.lu)

Beispiel Massnahmenplan Hitzkirch (LU)

(www.sensorlu.ch)

Fachstelle für Suchtprävention
DROGEN FORUM INNERSCHWEIZ



Massnahmenplan

„sensor – erkennen und handeln“ in der Gemeinde Hitzkirch

Vorgehen

Im Rahmen des Projektes „sensor – erkennen und handeln“ erstellt die Fachstelle für Suchtprävention für die beteiligten Gemeinden einen Bericht mit Empfehlungen. Aus diesen Empfehlungen wählt die Gemeinde 3-4 aus, die sie in der nächsten Zeit umsetzen möchte, und formuliert die entsprechenden Ziele, Massnahmen, den Zeitplan und die Zuständigkeiten. Der Massnahmenplan wird vor der Umsetzung dem Gemeinderat vorgelegt und von diesem genehmigt. Bei der Umsetzung der Massnahmen kann die Fachstelle für Suchtprävention DFI bei Bedarf und nach Absprache für Konzeptberatungen, Moderationen, etc. beigezogen werden.

Kernpunkte

Bereich	Grobziele	1. Massnahmen	Zeitplan	Verantwortlich
Gemeinde / öffentlicher Raum	Weniger alkoholisierte Jugendliche, Eltern informieren	Konzept erarbeiten, Weiterentwicklung Projekt „Luegisch“	bis Ende 2010	Gesellschaftskommission und Verantwortlicher „Luegisch“ Josef Schuler
	Migrantinnen und Migranten besser integrieren	Ausbau Integrationsgruppe mit Schlüsselpersonen aus versch. Ethnien. Die Aufgaben der Schlüsselpersonen sind bestimmt	bis Ende 2010	Gesellschaftskommission Tanja Trösch
	Plätze, Räume besser nutzen	Verzeichnis erstellen, Nutzungsreglemente, Neue Räume suchen	bis Mitte 2011	Gesellschaftskommission Luzia Syfrig
KG und Schulen	Sensibilisierung Früherkennung	Konzept zur Prävention und Frühintervention an den Schulen Hitzkirch erstellen	bis Mitte 2010	SL Sek I Matthias Graber
Jugendarbeit	Weiterentwicklung Jugendarbeit	Ausbau und Ausrichtung, Mixkurse	bis Ende 2010	JUKO Werner Elmiger
Vereine	Sensibilisierung Früherkennung	Frühintervention bei Vereinen bekanntmachen	bis Ende 2010	Gesellschaftskommission Luzia Syfrig
Netzwerk	Die Massnahmen rund um gefährdete Kinder und Jugendlichen sind koordiniert	Der regelmässige Austausch findet weiterhin statt	dauernd	Luzia Syfrig Thomas Emmenegger Matthias Graber



Checkliste Signale

(www.sensorlu.ch)



Checkliste zur Erkennung von Gefährdungen bei Kindern und Jugendlichen. Mehr Informationen zu diesem Arbeitspapier erhalten Sie auf www.sensor-lu.ch.

Auffallend	Beobachtung konkreter Situationen (was, wann, wie, wo)
Negatives Verhalten	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sich zurückziehen/Überanpassung ▪ Verheimlichen/Lügen ▪ Sich gegen alles wehren/Aggressivität ▪ Unruhe/Stress/Unzuverlässigkeit ▪ Essverhalten/Suchtmittelkonsum 	
Positives Verhalten	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kreativität/Neugier/Interessen/Talente ▪ Soziale Kompetenzen ▪ Verbindlichkeit/Fröhlichkeit 	
Leistung	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leistungsabfall/Masslosigkeit ▪ Fehlende Beteiligung/sinkende Lebensfreude 	
Körper	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Blaue Flecken/Rötungen/Selbstverletzungen ▪ Gewichtsveränderung ▪ Ungepflegte Erscheinung ▪ Kreislaufschwäche/Schwindel/Schmerzen 	
Umfeld	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Was weiss ich vom Umfeld? ▪ Gibt es Schwierigkeiten in Familie oder Schule? ▪ Was beobachten andere Leute? ▪ Wo kann ich Unterstützung bekommen? 	
Weiteres	
Bewertung	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Was will das Kind oder der Jugendliche mit seinem Verhalten bewirken? ▪ Was schliesse ich aus meinen Beobachtungen? ▪ Was ist meine Aufgabe/Funktion? ▪ Wo sind meine Grenzen? ▪ Was sind meine nächsten Schritte? 	
Namen der Kinder/Jugendlichen:	
Ausgefüllt von:	
Datum:	

Vertraulich: Diese Checkliste sicher verwahren und nach dem Abschlussgespräch vernichten.







Früherkennung und Frühintervention in Schulen und Gemeinden


Inhalt

- Ausgangslage
- Was ist F&F?: Beispiele
- Umsetzungen – aus den aktuellen Projekten
- Rück- und Ausblick




 <p>Evidenzbasiertes und praxisbasiertes Wissen praxisnah aufbereiten:</p> <p>Publikation F&F in Schulen: Lessons learned</p> <p>www.radix.ch/f-f</p>	 <p>Früherkennung und Frühintervention in Schulen</p> <p>Lessons learned Carlo Fabian und Caroline Müller</p> 
---	---

 <p>Entwicklung</p> <p>Instrumente und Arbeitsmittel auf F&F ,schärfen': z.B.: Bedarfserhebung: ist ein sehr geeignetes Mittel, wird aber noch fokussierter oder ergänzt werden.</p> <p>Aus Models of good Practice werden leicht adaptierbare Arbeitsgrundlagen und Materialien für die Umsetzung von kommunalen F&F-Projekten entwickelt. Z.B.: Struktur, Massnahmenplan, Modell Runder Tisch, Organigramm Zusammenarbeit Gemeinde, Rollen und Aufgaben der verschiedenen beteiligten Akteure.</p> 



Vernetzung muss auch auf institutioneller, übergeordneter Ebene stattfinden:

- Kooperation mit dem Fachverband Sucht:
Gemeinsame F&F Tagung am 16. Juni 2011, Olten
- Gemeinsame Fragestellungen zu F&F und Jugendarbeit mit dem Dachverband Offene Jugendarbeit, DOJ
- Adaptation des Angebotes im Rahmen von Jugend und Gewalt – Angebot an BSV



Ausblick

- Dokumentation der laufenden Projekte auf www.radix.ch
- Folgemandat BAG für F&F in Schulen und Gemeinden (2011-2013)
 - Multiplikation auf weitere Kantone und Gemeinden
 - Aufbereitung Grundlagen und Arbeitsmittel
 - Austausch / Koordination über Kantonsgrenze
 - Voneinander lernen (Tagungen, ERFAS)
 - ...





Zum Schluss

→ Früherkennung und Frühintervention in Schulen und Gemeinden ist eine Investition in die Zukunft!

→ Damit leistet man einen Beitrag zur Erhöhung der Chancengleichheit der Kinder und Jugendlichen und entlastet die Schulen und Gemeinden!



Besten Dank

→ www.radix.ch

→ Praxisbeispiele

→ Methoden, Instrumente, Arbeitsmittel

→ Publikationen

